

Erstpreis 10 Pf.
 zweitesmalige mit 50 Pf.
 bei den- und 10 Pf.
 bei den- und 10 Pf.
 bei den- und 10 Pf.

Bezugspreis
 monatl. 60 Pf. bei 100 Num.
 bei den- und 10 Pf.
 bei den- und 10 Pf.

Die Leser Welt
 (Anzeigenschein),
 monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
 Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
 Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
 Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
 beträgt für die ersten 10 Zeilen
 20 Pf. für den Rest 10 Pf.
 für den Rest 10 Pf.

Anzeigen
 für die ersten 10 Zeilen
 20 Pf. für den Rest 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
 Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
 Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Lobz.

Die Einnahme und Bekämpfung von Lobz durch die deutschen Truppen hat eine besondere Bedeutung. Wohlfeiler waren die Geschäfte seiner Stadt als dieser großen polnisch-russischen Fabrikstadt Lodz. In vier Monaten war sie dreimal russisch, einmal deutsch, einmal polnisch und einmal sächsisch autonom regiert. Aber der ruhmreiche Pol in der Erscheinung stand bis zu dem namenlosen Waffentode. Die mancherorts Menschen, zum größten Teil Polen, trafen, hielten hier auf engem Raum zusammengepackt. In Straßen, deren faulendes Gaspflaster mit runden Steinblöcken ausgelegt ist, stehen neben ragenden Fabrikdächern und Balken in erbärmlichsten Proportio verfallene Baracken, in denen eine schmutzige Armut hauset. Eine Großstadt ohne Wasserleitung und Kanalisation, zur Sommerzeit in Rauch und Staub gehüllt, an Regentagen mit einer Schicht zähflüssigen braunen Urtrats bedeckt, in dem sich die Vagabunden der Straße und die unglücklichen Glühbirnen glänzender Schaufenster trübselig spiegeln. Charakteristischer Reichtum und hoffnungsloses Elend, lehrreicher Fortschritt und mittelalterliche Rückständigkeit, wohl nirgendwo haben sie so hart im Raume zusammen wie hier im polnischen Wandarbeiter.

So war es einst in Liebenau, wie ist es jetzt? Lobz lebt fast ausschließlich von seiner gewaltigen Textilindustrie, deren Erzeugnisse in ganz Rußland Abnehmer finden. Der Krieg hat mit einem Schläge den gewaltigen Apparat lahmgelegt. Mit dem Stoden der Eisenbahn, dem Ausbleiben der Aufträge, der Unmöglichkeit des Transports kamen auch alle Spinnerei und Webstühle zum plötzlichen Stillstand. Lobz hungert, und die einzige leitende Kraft bleibt, daß es das Hungergegend ist. Es leidet den Hunger aus den Zeiten der Krise und Arbeitslosigkeit, in denen regelmäßig zahlreiche Menschen an direktem Nahrungsmangel zugrunde gehen, es leidet auch den Hunger aus den Zeiten einer bewußten Erhebung, der revolutionären Waffentriebs, in denen sich ein Freiheitsdrang der ganzen Bevölkerung bemächtigt, Züge von Hehrentenben unter dem Befehl der roten Fahne durch die Straßen wankten, und allen eine neue bessere Zeit gekommen zu sein schien. Dann aber kamen die Haken wieder, und mit ihnen die hoffnungslose Schmutz und blutige Ordnung des heiligen Auslands. Der Periode blutiger Kämpfe folgten Zeiten eines dumpf gärenden Massenwahns. Mit dem Gefühl einer alten Tradition verband es die dünne russische Beamten-schicht, die ein Konglomerat buntgemischte Völkerschaften beherrschte, Deutsche und Polen, Polen und Juden gegeneinander zu kehren. So sank alles in die alte Hoffnungslosigkeit zurück. Unter dem Druck der Verfolgungen verbanden die Organisationen unter die Oberfläche, verwilderte Triebe der Revolution arteten zum Banditismus aus, und machten Stadt und Umgebung unsicher. Unter Militärbedeckung führten die Postwagen an helllichten Tagen durch die belebten Straßen, und des Nachts starrten die Reiden in ihren Wohnungen.

Und nun wieder die unglückliche Stadt, die von der doppelten Geißel der russischen Militärbesatzung und des Kapitalismus bedrückt wird, auch noch lächerlich wie kaum eine andere von der Geißel des Krieges getroffen. Was wird ihr dieser Krieg bringen, und was soll er ihr bringen? Man könnte glauben, nirgendwo würde der Wunsch nach einer Befreiung durch den Krieg lebhafter empfunden als hier. Denn wenn auch Deutsche, Polen und Juden einander hassen, so hassen sie doch alle zusammen die russische Fremdherrschaft. Leider ist alle unter dem absolutistischen Regiment, das sich darauf beschränkt, Steuern zu erpressen, ohne dafür durch Einrichtungen zum Schutze des allgemeinen Wohls auch nur den geringsten Gegenwert zu bieten. Und doch sehen die Lobzner nur mit Augen in die Zukunft, die ihnen die Befreiung vom Zarismus bringen soll. Denn so groß die politische Abneigung gegen Ausland ist, so hart und zwingend ist die wirtschaftliche Notwendigkeit, die diese Stadt der Spinner und Weber mit dem russischen Riesenreiche verbindet. Ein autonomes Polen würde nur den geringsten Teil der Waren aufnehmen, die Lobz alljährlich auf dem Markt wirft; ein deutsches Lobz würde einen Konkurrenzkampf auf Lob und Leben mit der eingesehnen deutschen Textilindustrie zu führen haben, ein russisches Lobz würde aber auch in Zukunft seinen einzigen ersten Abnehmer, Moskau, seinen Platz zu behaupten wissen. So klammert sich Lobz an sein altes Elend, an seine gewohnte Armut voll Furcht, daß jede Aenderung nur ein tieferes Fin-ableben zur Folge haben würde.

Den deutschen Soldaten, die am letzten Sonntag als Sieger einogen, mag die trostlose Stadt, der sonst jeder Fremde, wenn er kann, in weitem Bogen aus dem Wege geht, manche Annehmlichkeit bieten. Sie kommen aus der Grundlosigkeit des polnischen Landes auf gepflasterte Bürgersteige, aus feuchtem Schilfboden in warme Straßen, wenn auch nicht allzu saubere Wohnungen. Manches Wohlwollen wird sie begrüßen, denn sie kommen ja aus Deutschland, dessen wirtschaftliche Zustände dem Lobzner, zumal dem unterdrückten, verachteten Juden fast schon als unerreichtes Ideal erscheinen, und doch wird die Freude über die Aussicht der Russen gedrückt durch die bange Sorge, was da noch werden mag. Lobz braucht Ordnung, Freiheit und gesicherten Erwerb, es leidet aber nicht das Land der Sehnsucht, in dem diese drei Güter vereint zu finden sind. Auf dem brandroten Himmel des Weltkrieges ist ihm noch kein Hoffnungstern aufgegangen.

Zur Kriegslage im Osten.



Eine Uebersicht.

Es ist nicht zu verkennen, daß die gesamten Meldungen aus dem Osten über die Kämpfe in Galizien, vor Krakau, bei Tomo-Radomsk und Petrikau sehr günstig für die deutschen Truppen und die verbündeten Oesterreich-Ungarnen lauten. Die Befürchtungen aus dem Westen sind überall noch rechtzeitig zur Stelle gemessen. Ueber den deutsch-oesterreichischen Schlachtplan und die Einzelheiten der Kämpfe um Lobz werden jetzt bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Es wird berichtet, daß den Oesterreichern auf der Linie Krakau-Gaeschau eine Verteidigungsstellung zugewiesen war. Sie sollten dort und in Galizien möglichst große Massen russischer Truppen festhalten und diese Kräfte gesplitteten, um so den Vorstoß auf Lublin-Lodz zu erleichtern. Und wenn auch durch die starken Verluste aus Warschau der Luftangriff zeitweilig sehr gefährdet war, so ist er doch noch vollständig gestillt. Die Russen sind bei Lobz hauptsächlich im Rücken gefaßt worden. Die gefrische amtliche Meldung gibt darüber Aufschluß. Aus ihr geht hervor, daß der deutsche Angriff auf Lobz nicht von Norden kam, sondern von Ost und Süd. Die Meldung sagt nämlich, daß die Russen nördlich, westlich und südwestlich von Lobz standen. Es ergibt sich also das eigenartige Bild, daß die Russen mit der Front nach Warschau und mit dem Rücken gegen die deutsche Grenze kämpften, während unsere Truppen umgekehrt mit dem Rücken nach Warschau standen. Das war für die deutschen Truppen sehr wohl möglich, nachdem bei Lubowitz die zum Entschluß herangezogene russische Armee geschlagen war. Es ist also die Umfassungslinie Lublin-Lodz, obwohl die Russen alle möglichen Anstrengungen machten, sie zu hindern, schließlich doch gelungen, und das russische Zentrum bei Lobz lag sich in die Lage verwickelt, mit völlig geänderter Front den deutschen Angriff anzunehmen. Das Bedeutsame für die Russen eine sehr schwierige Lage. Nachdem sie jetzt unter schweren Verlusten geschlagen worden sind, muß sich ihr Rückzug aus dieser unglücklichen Stellung äußerst schwierig gestalten. Immerhin steht noch nicht fest, ob den Russen wirklich die Rückzugslinie verlegt ist, wenn auch der Ausbruch der amtlichen Meldung, daß ein durchgreifender Erfolg errungen ist und ein Ergebnis der Schlacht sich bei der Ausdehnung des Kampfes noch nicht übersehen läßt. Das Wahrscheinlichste.

Wetrende Hilfe von den südlich stehenden Truppenmassen ist bei der Lobz abgegriffenen Russen nicht geworden, denn

der deutsche amtliche Bericht sagt ausdrücklich, daß solche Versuche bei Petrikau abgelehnt wurden. Auch der neue österreichische Bericht besagt, daß nordwärts strebende russische Kräfte bei Petrikau und Nowo-Radomsk zurückgeworfen wurden. Die russischen Kräfte bei Lobz müssen also allein mit ihrem Schicksal fertig zu werden versuchen. Militärfachverständige, wie Major Morath im V. E., sehen schon die völlige Zerschmetterung des russischen Zentrums von Lobz aus kommen. Petersburg Korrespondenten böhmischer Zeitungen melden, daß die russische Armee auf der Westfront allgemein auf Defensiv übergehe und daß mutmaßlich die Linie Warschau-Brannagorob die natürliche Verteidigungsstellung für die weiteren Kämpfe wird. Warschau ist wieder polizeilich und militärisch abgesperrt. Kommt dieser allgemeine Rückzug jetzt, so würde er mit furchtbaren Verlusten für die Russen verbunden sein. Die Lage am östlichen rechten Verteidigungssüßel der verbündeten Deutsch-Oesterreicher hat sich übrigens auch wieder geändert. Die Versuche der Russen, nördlich von Krakau vorzudringen, wurden von der Armee Oesterreichs zurückgeworfen. Den letzten Vorstoß unternahm sie bei Kom-Zarg. Auch er endigte mit der Rükermachung oder Befestigung der Russen. Oberst nahm nach den österreichischen Meldungen die Kämpfe in Beizgalizien, also zwischen Jarow und Krakau einen günstigen Fortgang und aus den Karpaten ziehen die Russen aus schon wieder starke Kräfte zurück. Die Zersplitterung der Kräfte auf der riesigen Front von der Bukowina und den Karpaten bis nach Ostpreußen hinan ist dem russischen Willensherren auf die Dauer nicht zum Segen gewesen. Ohne irgendwo größere Erfolge zu erringen, verdrängen sich die Kräfte abendmittels in vergeblichen Angriffen oder schweren Niederlagen. Bei einer Sammlung der Kräfte bliebe aber natürlich noch eine gewaltige Kriegsmacht bestehen, die noch lange nicht endgültig besiegt ist.

Noch interessante Ausföhrungen zur Kriegslage macht wieder der Bremer Bund, dessen Militärfachverständiger schreibt: Man kann annehmen, daß der ganzen Front wird von den Verbündeten planmäßig gehandelt; sie haben die Offensiv der Russen in ihren Endzweck vollständig unterbunden. Die russische Offensive ist in den Burgarten gescheitert. Diese Situation ist der ungeschwungenen Schutz der Gindenburgs Manteloffensiv zu danken. Das Blatt weist wiederholt auf die Schwierigkeiten der Russen hin, den Nachschub zu regeln und fährt fort: Es wird von ihrer Widerstandskraft abhängen, ob ihre Heeresstellung Zeit gewinnt, die Reorganisa-

Walhalla-Theater

Typische Anfang 8.10-Uhr.
Gastspiel Max Walden.
 Die grosse Komödie: **1914**
 Zeitbild m. Gesang in 4 Akten v. Otto Reutter u. Max Reichardt.
Gesangs-Einlagen von Otto Reutter.
 Mittwoch, Anfang 6 Uhr, Märchenvorstellung: 4177
Christkindchens goldene Puppe.
 Weihnachtsmärchen mit Gesang in 4 Bildern.
Jeder Erwachsene ein Kind frei!
 II. Rang 0.25, Saal 0.50, Loge 0.75. Kinder allein 0.15, 0.25, 0.40.

Volkspark

Mittwoch, 9. Dezember 1914:
Großes Schlachtfest.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Die Geschäftsleitung.

Gewerkschafts-Kartell, Halle.

Nächsten Freitag, den 11. Dezember,
 abends 7/9 Uhr im „Volkspark“
Sitzung.

- Tagungsordnung:
1. Mitteilungen.
 2. Das neue Gewerkschaftshaus und seine Eröffnung.
 3. Der Umfang der Arbeitslosigkeit und das Weihnachtseffekt.
 4. Die neuen Sätze der Unterstützung für die Familien der Kriegsteilnehmer in Halle und ihre Anwendung.
 5. Verschiedenes.
- Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Delegierten bittet
Der Vorstand.

Ronfumberein für Heideburg u. Umg.

c. o. m. h. g.
 Aktiva. Bilanz vom 30. September 1914. Passiva.

An Kasafonto	1821.10	Ber Geschäftsgegenstände	3963.95
An Warenkonto	12090.23	An Kassenfondkonto	2076.63
An Umlaufkonto	193.80	An Dispositionsfondkonto	1052.04
An Sparkassentkonto A	4134.95	An Kassenkonto	1800.00
An Sparkassentkonto B	195.89	An Abz. Sparbuch-Kto.	7322.89
An Sparkassentkonto C	300.00	An Kreditorenkonto	3019.32
An Umlaufkonto	288.51	An Reingewinn	2739.65
An Sparkassentkonto C	3400.00		
	22474.48		22474.48

Beleg. Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit.

An Umlaufkonto	31.55	Ber Warenkonto	14632.64
An Güterkonto	126.62	An Warenrenten-Gewinn	7822.89
An Abz. Sparbuch-Kto.	7822.89	An Konto	1392.00
An Umlaufkonto	1875.76	An Zinsenkonto	82.20
An Schlichterkonto	3088.00		
An Frachtenkonto	392.37		
An Gewinn	2739.65		
	16076.84		16076.84

Mitglieder-Beleg.
 Bestand der Mitglieder am 1. Oktober 1913 216 Mitgl.
 im Laufe des Geschäftsjahres neu eingetreten 8
 Summa: 222 Mitgl.
 ausgetreten im Laufe des Geschäftsjahres 6
 Bestand am 30. September 1914: 216 Mitgl.
 Die Geschäftsgebühren der Mitglieder betragen
 am 30. September 1913 3781.65 M.
 vermehrt sich im Laufe des Geschäftsjahres um 97. betragen am 30. September 1914: 3883.95 M. Die Salksumme der Mitglieder betrug am 30. September 1913 6480.00 M. verringerte sich im Laufe des Geschäftsjahres um 30.00 betrug für sämtliche Mitglieder am 30. September 1914: 6450.00 M. Der Vorstand: Abt. Bilanz: C. Hill, Aug. Linke. Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden. Der Kassier: J. H. Fr. Böwe. *1658 |

Arbeitsmarkt


Perfekte Verkäuferin
 vom 1. Januar 1915 gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Konsum-Verein Osmünde
 und Umgegend. *1650
 Bewerberinnen, mit Verzicht, zu werden angenommen. (1111)
 G. Weinholt, Burg 48, Tel. 5138

Neu in Grauer Kleiderstoffen, in Herren- und Frauenmänteln u. Paletots empfiehlt billig
A. Zimmer, Ringstraße 7.
 Schlichtest. C. Wilke, Zeitstraße 2

Düben. Düben.

Zum 1. Januar 1915 wird eine
zuverlässige Zeitungsträgerin
 gesucht.
 Meldungen sind an die Graues. Abt. Schwamm oder Frau Böhm zu richten.

Soeben erschien:



Halleisches Adressbuch 1915

Ausgabe in der Expedition, Sternstr. 13, Erdg., zu den bekanntgemachten Preisen.
August Scherl
 Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Vereinigte Lichtspielhäuser

Halle an der Saale.

Passage-Theater

Leipzigerstrasse 88.

Programm vom 8. bis 10. Dezember:
Neueste Kriegsberichte.
Das Schmugglerschiff
 Sensationsdrama in 2 Akten.
Der Goldfisch.
 Reizende, nordische Komödie.
Die Sehnsucht nach der grossen Welt.
 Gesellschaftsdrama in 5 Akten.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a.

Programm vom 8. bis 10. Dezember:
Neuestes aus Ost u. West.
Gehetztes Wild.
 Leiden einer polnischen Freiheitskämpferin in Sibirien. (Russische Justiz — Russische Bestechlichkeit).
 — Drama in 3 Akten. —
Nellys Verlobung.
 Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Der Sörfjord.
 Herliche nord. Aufnahme.

4181 Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 4 Uhr, an Sonntagen um 3 Uhr.
 Die Direktion der vereinigten Theater.

Vereins-Anzeiger.

Die Veröffentlichung nachstehender Veranstaltungen erfolgt wöchentlich. Jahresbeitrag 5 Mk. pro Stelle.

An die Vereins-Vorstände!
 Da infolge des Kriegszustandes die Veranstaltungen nicht mehr regelmäßig stattfinden, ersuchen wir die Vorstände, uns sofort die für die nächste Zeit mitzuteilen.

Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
 Donnerstag den 11. Dezember: Feste bei Streicher.
 Freitag den 12. Dezember: Feste im Volkspark. Abends 7/8 Uhr.
Franken- u. Mädelchor. Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Uebung im Singelstunde.
Freier Gemisch. u. Frauenchor. Donnerstag den 13. Septbr.: Tagesfahrt nach dem Kolben. Abfahrt: 5.03 Uhr. Rückf.: 1.00 M. Deute: Versammlung.
Fourteen-Ver. Naturfreunde. Sonntag den 13. Septbr.: Tagesfahrt nach dem Kolben. Abfahrt: 5.03 Uhr. Rückf.: 1.00 M. Deute: Versammlung.

Turnverein „Fichte“
 (Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes).
 Turnen der Mitglieder: Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr.
 Turnen der Damen: Donnerstag von 8-10 Uhr.
Bockwitz.
 Arbeiter-Radfahrer. Jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr bei Ledwig: Versammlung.
Eisleben.
 Gesangsverein Osmünde. Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Uebung bei Wehl.
Hettstedt.
 Arb.-Gesangver. Freier Hagerchor. Jeden Sonntag abends: Singelstunde.
Holzweißig.
 Arb.-Ver. Hoffnung. Seb. Donnerstag, 18.11. d. Sonntag: Singelstunde.
Morseburg.
 Sozial. Verein. Seb. 2. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelm-Halle: Versammlung.
Schkeuditz.
 Gewerkschafts-Kartell. Dienstag den 16. Dezember: Sitzung.

Regenschirme

empfehlen in diesen
 Heften
 von 1.50 bis 16 Mk. 4178
Ernst Karras jun.,
 4 Leipzigerstrasse 4.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat H. Richards, Fernruf 1181.
 Mittwoch den 9. Dezember
 Abends 8 Uhr:
 83. Vorst. i. Abonn. 3. Viertel
 Neu: Zum 2. Male: Neu:
Als ich noch im Flügelkleide . . .
 Ein höchst interessantes Spiel in 4 Aufzügen von Albert Neum und Martin Schick.
 Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag den 10. Dezember
 Anfang 7 1/2 Uhr:
 84. Vorst. im Abonn. 4. Viertel
 oder: Der gläserne Pantoffel.
 Weihnachtsmärchen mit Gefang und Taus in 6 Bildern von G. H. Oberer.

Christbäume.

Mehrere Ladungen treffen Mittwoch und folgende Tage ein. Es kommen nur schöne, dunkelgrüne, festsche, unter meiner Aufsicht geschnittene Pa. bayrische Fichten und Eucalyptus zum Verkauf. ff. Saal- und Kirchbäume. Bestellungen werden von heute ab entgegengenommen.
Paul Otto, Königstraße 71. Tel. 3329.
 Kartoffel- und Bourgeoischaft. *1651

Zu Ehren unserer Krieges empfiehlt
Vaterländischen Schmuck
 mit zahlreichen Schildern und Photographien sowie Trauerschmuck.
 — Elegante Goldschmuck-Verkäufe mit elektr. Betrieb. —
R. Voss, Geißestraße 46.
 4171

Beheimatung.

Zu Ehren der Zeit vom 1. bis 30. November 1914 sind die nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn geordnet worden:
 6 Sonnenkörbe, 2 Scherensätze, 2 Paar Sandschuhe, 1 Uhrschlüssel, 1 Strickmesser, 1 Rolle, 1 Petroleumlampe, 1 Handtasche, 1 Postfach, 4 Feldpostbrief-Umlage, 1 Mantel, 1 Kaffeepuppe, 1 Wollschiff, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 blaue Jacke, 1 Stück Stoff, 2 Kleider, 1 Mantel, 1 Handtasche, 1 Schlüssel, 1 Hut mit Federkappe, 1 Mantel, 1 Handtasche, 1 Uhrschlüssel.
 Wir fordern die betreffenden Eigentümer an, ihre Ansprüche innerhalb einer vom Tage dieser Beheimatung an laufenden Freitag bis 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Gebenerstr. 62, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Gegenstände zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders bekannt gegeben.
 Halle (Saale), den 3. Dezember 1914.
 Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Arbeitsmarkt

Perfekte Verkäuferin
 vom 1. Januar 1915 gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Konsum-Verein Osmünde
 und Umgegend. *1650
 Bewerberinnen, mit Verzicht, zu werden angenommen. (1111)
 G. Weinholt, Burg 48, Tel. 5138

Halle und Saalkreis.

Halle, den 8. Dezember 1914.

Kartoffel- und Petroleum-Höchstpreise für Halle!

Durch das Anspannen der Nahrungs- und Futtermittel hat die Preissteigerung eine fast unerwartete Höhe erreicht. Da nun von den amtlichen Stellen, die wirklich in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen, leider recht wenig und nur unzureichendes geschehen ist, wird die Inanspruchnahme und Erregung sowie der Bevölkerung immer größer. Der Schrei nach Festsetzung von Höchstpreisen, die den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen und nicht einer einzelnen Gruppe von Profitgebern mehrfache Gewinne abwerfen, wird immer lauter. Von zahlreichen Interessenten in der Provinzverwaltung des Landes und von Kommunen sind Petitionen an den Minister gegangen, um eine gerechtere Festsetzung der Höchstpreise für Getreide zu erwirken — erfolglos. Durch dieses Verhalten der Behörden aufgemunter, weigern sich die Kartoffelproduzenten unter den verschiedensten Auswüchsen, von ihren großen Vorküchen zu verkaufen. Infolgedessen sind die Händler gezwungen, um die Mundspeise zu bedienen, Preise zu zahlen, die weit über die festgesetzten Höchstpreise hinausgehen. Der Hinweis auf diese wurde sehr oft in nicht mildernde Weise ignoriert. Mithilfe Abhilfe kann nur durch energische Gegenmaßnahmen getroffen werden, in erster Linie durch Festsetzung eines Höchstpreises für Kartoffeln. Die städtische Zuerkennungskommission hat nach reiflicher Überlegung gestern abend den Beschluss gefasst, Höchstpreise für Halle festzusetzen: für Kartoffelfreie, die nach den bundesständlichen Bestimmungen als erste Qualität gelten, 3,80 Mark für den Zentner bei einem Einkauf von nicht unter 10 Zentnern, mittlere Qualitäten 2,75, billiger der Zentner.

Je neuer Erfahrungen gemacht sind, daß die Händler, die noch Petroleum abzugeben haben, teilweise nicht zu recht fertiger Preise gefahren haben, ohne daß ein Aufschlag seitens der Petroleumgesellschaften vorgenommen ist, wird der Höchstpreis für Petroleum am 22. Februar das Vier fache betragen. Die Bestimmungen treten am 16. Dezember in Kraft, wenn auch die formale Zustimmung des Magistrats erteilt ist. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden demnächst amtlich bekannt gegeben. Nach diesen Verfügungen wird zu wünschen sein, daß die Fleischversorgung durch die städtischen Behörden energischer verfolgt wird, doch aber vor allem der Kartoffelverzehr in die Stadt selbst zu Einkaufspreisen organisiert wird.

Berechtigtes Streikpostenfinken wieder bestraft!

Die bei Ausbruch des Krieges auftretende Auswertung der Strafe hat trotz ihrer friedlichen Absichtes noch ein neues Gefährliches nach sich gezogen. Es ist nicht wieder ein zwar nicht sehr hartes, aber unrichtig und für den einfachen Menschenverstand kaum ungreifliches Urteil ausfallen gekommen, das sich allerdings den früheren Gesetzesauslegungen gegen verbotene Streikpostenfinken würdig anreicht.

Am 24. Juli d. J. hatte der Saalkreis Richter Streikpostenfinken geandert und war bei dieser Gelegenheit von dem Staatsanwalt angewiesen worden, die Bestrafung zu verweigern. Der Staatsanwalt war dieser Aufforderung nachgegeben und hatte sich entzogen. Er nahm jedoch an einer anderen Stelle seinen Vorkurs wieder ein und gab auf und ab, um Streikpostenfinken aufzuführen. Dafür hatte er ein Strafmandat von 9 Mark bekommen. Gegen dieses erhob er Einspruch, der nun zur Verhandlung anstand. Der Angeklagte gab ohne weiteres der Sachverhalt an, erklärte aber, daß er sich für berechtigt gehalten habe, sich in der Berliner Strafe zu betätigen, da das Streikpostenfinken gesetzlich erlaubt sei. Er habe trotzdem der Aufforderung des Staatsanwalts Folge geleistet, hätte aber geglaubt, sich an einer anderen Stelle aufhalten zu dürfen.

Der Amtsanwalt betonte, daß an sich der Angeklagte das Recht gehabt habe, Streikpostenfinken zu streiken, er habe aber den Anordnungen des Staatsanwalts nicht vollständig Folge geleistet und sei darum zu bestrafen, selbst, wenn die Anordnungen des Staatsanwalts ungesetzlich gewesen wären. Das Gericht schloß sich

diesen Ausführungen an und belief es bei der festgelegten Strafe. In der Begründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte, wenn er gegen die ungesetzliche Aufforderung etwas hätte unternehmen wollen, sich an den Vorgesetzten des Beamten wenden mußte. Auf keinen Fall hätte er sich auf eine andere Strafe der Strafe begeben dürfen, da man unter allen Umständen Anweisungen eines Beamten Folge leisten muß. Demnach wurde er es doch immer noch zu, daß einen Beamten, der sich nicht in berechtigter Ausübung seines Amtes befand, sein Gehorsam geleistet werden brauchte. Selbst die Militärdisziplin verlangt ja nicht einmal, daß ungesetzliche Befehle von Vorgesetzten ausgeführt werden müssen. Sollen denn Streikpostenfinken in der Zeit des „Burgfriedens“ noch weiter entzweit werden? Wir hoffen, daß die Berufsstandsämter dieses Urteil aufheben und zu der doch wohl ganz selbstverständlichen Forderung kommen.

Sozialdemokratischer Verein, Halle. Am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark eine Zusammenkunft der weiblichen Mitglieder des Vereins statt. Da in derselben die Aufgaben unserer Frauen während des Krieges behandelt werden sollen, so ist ein recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Geselle Martin Ebel, der Hauptvorsteher des Verbandes der Bauerei- und Mühlenarbeiter, ist am Montag plötzlich infolge eines Herzleidens verstorben. Der Verstorbene kamme aus Oberhausen und war Reichsanwaltschaftler seit 1904. In diesem Jahrgang ist in das auch die Verleihung des Ritterschleibes an den Bauerverband fallt, hat Ebel die Organisation kräftig vorwärts bringen helfen. Er war, als ihn der Tod ereilte, gerade von einer Reise im Dienste des Verbandes zurückgekehrt, die ihn nach Halle geführt hatte, wo er in einer Militärbesprechung noch im Alter der fünfzig, obwohl er noch ungetraut war, im Braubrunnen beim Militär dienenden ältesten Sohn. Es war der Abschied...

Kommerzienrat Heinrich Werber, der hellenreißende Vorkämpfer der Handelshandlung und Stadtschreiber, Mittags der Firma G. G. Werber u. Co. im Alter von 74 Jahren gestorben. Kommerzienrat Werber gehörte auch den städtischen Körperschaften an. Durch eine reiche Spende zur Kulemszwecke hat sich der Verstorbene einen besonderen Namen gemacht.

Im Stadttheater findet nächsten Sonntag Volksoper vorstellung statt. Zur Aufführung kommt: Othello, der Mohr von Venedig. Eintrittskarten sind im Arbeiterparlaurium zum Preise von 25 bis 65 Pfg. zu haben.

Die seltsame Konfuzierung. Da in den ersten Kriegswochen hiesige Zeitungsbesitzer sich über die Konfuzierung beklagten, die ihnen im Straßenauftritt durch Berliner und Leipziger Blätter gemacht wurde, hat die Polizei den Zeitungsverkäufern etwas schärfer auf die Finger. Einer dieser Händler wurde fänglich bestraft, weil er seinen neuen Erlaubnischein hatte, und ein weiterer Händler stand am Montag vor dem Schöffengericht. Er bot einen Erlaubnischein zum Straßenauftritt für eine halbtägige Zeitung, war aber beim Ausfragen der Leipziger Blätter Nachrichten erteilt worden. Das brachte ihm ein vollständiges Strafmandat ein, gegen das er gerichtliche Entscheidung beantragte, da er nicht geneigt haben will, daß er für das Leipziger Blatt noch einen besonderen Erlaubnischein braucht. Das wurde ihm angelehnt und so sprach ihn das Gericht aus inhaltlichen Gründen frei, da er füglich nur ein Strafmandat für den Verkauf der Leipziger Neuesten Nachrichten bekommen hätte, da es sich ja um eine bekannte Zeitung handelte.

Mit dieser letzten Annahme befindet sich der leitende Amtsrichter gründlich im Irrtum. Auf Drängen der hiesigen bürgerlichen Parteien, die die Konfuzierung, so sein wollen, vernünftig die Polizei bei Erlaubnis zum Straßenauftritt auszufragen blättern. Da der halbtägige Erlaubnischein gedrückt werden mußte, werden die Verkäufer auswärtiger Zeitungen mit Strafmandaten bestraft. Nur halbtägige Erlaubnischeine sind es erlaubt, durch Sensationshändler halbtägigen Einwohnern das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Eine vierjährige Familie nützlich in Strahlstrahlen — furchtbares Erlebnis der Waise, die bei einer in der Vergangenheit abgehaltenen Strafe wurde in einem an der Zeisauer Straße gelegenen Strohhalm ein Gewehr mit zwei Kindern im Alter von 17 und 7 Jahren nachgemitt angetroffen. Die Familie wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Einbruchsüberfall. Epidemien sind in der letzten Nacht in die Hülse des Allgemeinen Annoncenvereins, Bertramstraße 18, eingebrochen. Ein Überfall von vier Personen, aus die Mutter und geliebten durch Einbrüchen eines Heilerwerkers in die Warrastrasse. Es fand Ehed. Wurst, Raffee, Butter und Zigaretten gemauft worden.

Diebstahl. In der Leipzigerstraße wurde gestern einer Arbeiterfrau, deren Mann im Kriegsitz ist, drei Wertgegenstände, in dem sie die Konsumvereinsverwaltung der W. hatte, aus der Wohnung gestohlen. Im Verdacht stehen zwei junge Mädchen, die in der Nähe des Geschäftshauses Ritter längere Zeit mit der Frau verum waren. Wer irgendwelche Bemerkungen gemacht hat, die zur Ergreifung des frechen Diebes dienen könnten, der selbst den Vermerken das Wort nimmt, mag es der Polizei melden.

Wasserkatheter. Morgen, Mittwoch, nachmittags ist die erste Aufführung des reisenden Dramatischen Vereins des am Reichenschen Platzes in der Leipzigerstraße aufgebende Gruppe. Der Saal wegen ist der Anfang um 5 Uhr festgesetzt, die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Trotz der äußerst niedrigen Preise (siehe Quirier) hat jeder Ermüdende das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends hat die erfolgreiche Neuze 1914 mit den sündenden Gesangsingen von Otto Reutter in Eng.

Opfer. In dem tückischen Unglücksfall, von dem der Leinwandler Eud. aus Döben betroffen wurde und über den wir gestern bereits berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet worden ist, ob das Autod. das tragische Geschehnis schon furchtbar gewesen ist, als zufällig gefahren ist. Ausgehende wessen befinden, daß das Auto auf der Chaussee recht schnell gefahren ist, als hier im Orte, und dies Tempo sei schon reichlich nicht gewesen. Auch soll ein Signal bei der Überholung des Gefährtes nicht gegeben worden sein.

Stadt-Theater.

Othello. Eine besondere Verehrte, die Ferdinand Kauffmann, der frühere erste Held des Stadttheaters, für den Mägen von Venedig bereit, war die eigentliche Veranlassung zur Aufführung Othello's des Schafepersischen Dramas, in dem tückische Habsicht, schielendes Weib, Weibertraut und das Treue und Vertrauen demart erschüttern, daß ein in seiner Liebe sich auf tiefe Verleht fühlender, sonst reifer und gutmütiger Mensch in blindwühler Eifertheit bis zur grenzenlosen Ermüdung seines kraftvollen Gefühls schon furchtbar worden ist, ob das Autod. das tragische Geschehnis schon furchtbar gewesen ist, als zufällig gefahren ist. Ausgehende wessen befinden, daß das Auto auf der Chaussee recht schnell gefahren ist, als hier im Orte, und dies Tempo sei schon reichlich nicht gewesen. Auch soll ein Signal bei der Überholung des Gefährtes nicht gegeben worden sein.

Die Aufführung Othello's, die Ferdinand Kauffmann, der frühere erste Held des Stadttheaters, für den Mägen von Venedig bereit, war die eigentliche Veranlassung zur Aufführung Othello's des Schafepersischen Dramas, in dem tückische Habsicht, schielendes Weib, Weibertraut und das Treue und Vertrauen demart erschüttern, daß ein in seiner Liebe sich auf tiefe Verleht fühlender, sonst reifer und gutmütiger Mensch in blindwühler Eifertheit bis zur grenzenlosen Ermüdung seines kraftvollen Gefühls schon furchtbar worden ist, ob das Autod. das tragische Geschehnis schon furchtbar gewesen ist, als zufällig gefahren ist. Ausgehende wessen befinden, daß das Auto auf der Chaussee recht schnell gefahren ist, als hier im Orte, und dies Tempo sei schon reichlich nicht gewesen. Auch soll ein Signal bei der Überholung des Gefährtes nicht gegeben worden sein.

Weit über
1000 Winter - Joppen
in bewährten, haltbaren Qualitäten.

Serie 1 Männer - Joppe schwer gefüttert, in vielen praktischen Farben, mit und ohne Gürtel Stück nur 5.95	Serie 2 Männer - Joppe starke Qualität, schwer gefüttert, in grauen, braunen und grünen Farben Stück nur 6.85	Serie 3 Männer - Joppe in glatten und Sport - Jacken, in dieleierlichen Farben, mit Taschen, auch mit Sockel und Gürtel Stück nur 8.25
---	--	--

Knabenjoppen, schwer gefüttert, welche ich noch vor dieses Herbst er Einbruch, der nun zur Verhandlung anstand. Der Angeklagte gab ohne weiteres der Sachverhalt an, erklärte aber, daß er sich für berechtigt gehalten habe, sich in der Berliner Strafe zu betätigen, da das Streikpostenfinken gesetzlich erlaubt sei. Er habe trotzdem der Aufforderung des Staatsanwalts Folge geleistet, hätte aber geglaubt, sich an einer anderen Stelle aufhalten zu dürfen.

Ernst Remer, nur Markt, Platz 14.

Ein Ofen als Liebesgabe!

Als Hand- und Leibwärmer empfehlen wir
kleine Öfen mit Glühstoff.
Saubere, geruchlos, gefahrlos.
Grosse Spezial-Abteilung nützlicher Geschenke für unsere Krieger.

C. F. Ritter, Halle (Saale).
Leipzigstrasse 90.

Siegreich
brennende
Kriegs-Zigaretten
in Feldpostbriefen
(Mit Zigaretten oder zehn Zigaretten portofrei)
empfehlen in bekannter Güte

J. Sanow
Nachf. (H. Spengler),
Geiststrasse 5.

Hartons
zu
Selbstpost - Batterien
in verschiedenen Größen,
sind zu haben in der
Volkshandlung,
Dars 42/44.

Rein- und Umarbeiten von Pelzwaren,
Spezialität: Inverfäulen, von Offizierspelzen, Reparaturen
Rauhauchstrasse 16. 4172

Mode-Zeitungen empfehlen die
Volksbuchhdlg.

Am 28. Nov. fiel im Gleditz, Frankreich, ein Mann, der mit einem Weibchen zusammen, Vater meines einzigen Kindes, Sohn, Schmiedemeister, Bruder, Schwager u. Onkel, der Posner
Richard Brode,
im 27. Lebensjahre.
Dies selgen an die Heiltrauernde Wittwe Emma Brode geb. Schmidt, in Hild., Weingärten Nr. 47/48, Frankfurt a. M., als Wittwe, Adressiert, 55 Augustusstrasse, als Schwiegermutter, Wörmitz, 4174

Nachruf!
Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Kollege und regames Vorstandmitglied, der **Fleischermeister Herr Wilhelm Nietsch.**
Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen empfindlichen sowie schmerzlichen Verlust. Der Verstorbene erwarb sich allgemein, infolge seines frommen Charakters, eines einigmaligen, besonderen Wertschätzung, und werden wir uns danken stets in Ehren bewahren. [1864
Die Fleischer-Innung zu Halle (Saale) u. Umg.
Paul Schlaack, Obermeister.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sangesbruder und Kollege, der Königl. Hoflieferant
Wilh. Nietsch,
Gefreiter im Reserve - Artillerie - Regt. 49, den Heldentod für Kaiser und Vaterland gestorben ist.
Er hat es verstanden, durch seinen braven, biederen Charakter die Herzen und Zuneigung aller Kollegen zu erwerben. Er war jederzeit bereit, mit Rat und Tat um zur Seite zu stehen und hat sich bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Gedächtnis gesichert. [1863
Der Gesangsverein der Fleischer-Innung zu Halle a. S.
I. A.: Aug. Mangold, Vorsitzender.

Dankfagung.
Für die vielen herzlichsten Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Begräbnis unseres kleinen
Willi
legen wir allen auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.
Familie Karl Blockmann,
Familie F. Emmer.